Wahlkreis-Bilanz 2020

Björn Thümler, MdL

Auf den folgenden Seiten ziehe ich meine Bilanz als CDU-Landtagsabgeordneter für das Jahr 2020.

Angesichts der Fülle an Terminen und Themen ist diese Bilanz naturgemäß unvollständig. Aber sie zeigt auf, wie vielfältig meine Arbeit im und für den Wahlkreis war.



Schwerpunkt: Corona

Die Corona-Pandemie und ihre Folgen haben 2020 meine Tätigkeit sowohl als Landtagsabgeordneter als auch als Minister bestimmt – und werden das voraussichtlich ebenfalls 2021 tun. Öffentlich habe ich unter anderem um aktive Solidarität mit dem lokalen Einzelhandel und dem hiesigen Gastgewerbe gebeten. Regelmäßig informiere ich die Menschen in meinem Wahlkreis über neue Förderprogramme und Details der Corona-Verordnungen. Ebenso habe ich immer wieder öffentlich darauf hingewiesen, dass ich allen Bürgerinnen und Bürgern mit Rat und Tat zur Seite stehe, wenn sie in diesen sehr herausfordernden und belastenden Zeiten konkrete Unterstützung benötigen. Ich freue mich darüber, dass von diesem Angebot reger Gebrauch gemacht wurde und wird.

Schwerpunkt: Eintreten für mehr Respekt

Das Engagement für mehr Respekt innerhalb der Gesellschaft trieb mich auch 2020 um. Das mündete in die neue Landeskampagne „MitRespekt!Für Niedersachsen“.
Das Besondere aus Sicht der Wesermarsch: Die Idee zu der Kampagne entstand in Brake. Denn im März 2018 hatte ich zum ersten Mal zu einem „Helfer-Gipfel“ nach Brake eingeladen. Dabei tauschte ich mich mit Vertretern von Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen über die zunehmende Respektlosigkeit gegenüber Rettern und Helfern aus.
Einige der Teilnehmer der damaligen Runde konnte ich im Juli 2020 erneut begrüßen – zum zweiten „Helfer-Gipfel“ in den Räumen der Kreisvolkshochschule (KVHS) in Brake.

Es nahmen teil: Klaus Lücke, Leiter des Polizeikommissariats Brake; Kreisbrandmeister Heiko Basshusen; Harry Grotheer, Kreisgeschäftsführer der Deutschen Polizeigewerkschaft; Karl-Heinz Röben, Kreisvorsitzender des Deutschen Roten Kreuzes; Torsten Renken, Teamleiter des Kriseninterventionsteams/Malteser Hilfsdienst; Michael Haferkamp, Ortsbeauftragter Nordenham des Technischen Hilfswerkes, und seine Stellvertreterin Maria Blank-Blokker.

„Überfällige Auseinandersetzung"

Die KVHS vertraten Geschäftsführerin Ulrike Michalzik, ihre Stellvertreterin Dr. Claudia Schütze und Dr. Katinka Seemann, Abteilungsleiterin für Qualifizierung und Integration.
Dass das Thema der Respektlosigkeit auch im ländlichen Raum ernst genommen werden muss, wurde während der Gesprächsrunde in Brake deutlich. So bezeichnete Harry Grotheer von der Deutschen Polizeigewerkschaft die Auseinandersetzung als „überfällig“. Besonders besorgniserregend sei, dass zunehmend nicht nur Polizeibeamte, sondern ebenfalls Feuerwehrkräfte und Rettungssanitäter ins Visier genommen würden.
Kreisbrandmeister Basshusen beklagte den wachsenden „Einsatzstellen-Tourismus“: Vermehrt würden Einsätze von Menschen gestört, die sich Fotos oder Videos von Unglücksorten erhofften und mit diesem Ziel keinerlei Rücksicht nähmen. Klaus Lücke von der Braker Polizei bestätigte das aus seiner Sicht.

„Auch viele Erwachsene respektlos"

Während Basshusen eine um sich greifende „Ich-Mentalität“ kritisierte und das frühzeitige Vermitteln von Respekt bereits im Kindesalter anmahnte, unterstrich Karl-Heinz Röben vom Deutschen Roten Kreuz: „Respektlosigkeit ist ein allumfassendes, gesamtgesellschaftliches Problem. Auch viele Erwachsene benehmen sich respektlos.“
In einem ersten Schritt werden die KVHS und die Polizei im Rahmen der polizeilichen Präventionsarbeit gemeinsame Aktivitäten entwickeln. Weitere Schritte folgen: Die Mitwirkenden am zweiten „Helfer-Gipfel“ haben einen intensiven Austausch vereinbart.
In meinem Amt als Minister für Wissenschaft und Kultur hatte ich gemeinsam mit dem Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens e.V. als Projektträger „MitRespekt! Für Niedersachsen“ gestartet. Unterstützt wird die Kampagne von den kommunalpolitischen Vereinigungen der CDU, SPD, der Grünen und der FDP.
Die landesweiten Aktionen werden unter dem Hashtag #mitrespekt in den sozialen Medien begleitet. Eine wichtige Rolle spielen die Volkshochschulen im Lande. Durch ihre vielfältigen Bildungsangebote lassen sich sowohl ein jugendliches Klientel als auch Erwachsene erreichen.
Gebündelte Informationen liefert die Website www.mit-respekt.de



Das Foto zeigt v.l.n.r.: Dr. Claudia Schütze, Dr. Katinka Seemann, Ulrike Michalzik, Torsten Renken, Karl-Heinz Röben, Heiko Basshusen, Maria Blank-Blokker, Klaus Lücke, Björn Thümler, Michael Haferkamp. Es fehlt: Harry Grotheer.

Schwerpunkt: Landwirtschaftspolitik

Das ganze Jahr 2020 über haben mich Landwirtschafts-Themen intensiv begleitet. Das begann bereits im Januar, als ich Thomas Müller, Mathias Arning und Rainer Mönnich vom Bauern-Zusammenschluss Land schafft Verbindung (LSV) in meinem Berner Bürgerbüro begrüßen konnte. Der Berner CDU-Gemeindefraktionsvorsitzende Karl-Ernst Thümler nahm ebenfalls an diesem Gespräch teil.

Bürokratie greift immer mehr um sich

Schwerpunkt des Meinungsaustausches war zwar die Diskussion um die Roten Gebiete. Aber auch andere Themen wurden angesprochen. Zum Beispiel beklagte Thomas Müller die immer mehr um sich greifende Bürokratie: „Als ich vor 22 Jahren meine Lehre angefangen habe, standen zwei Aktenordner in meinem Büro. Nun sind es 50 bis 60.“ Fast die Hälfte seiner Arbeitszeit verbringe er bereits am Schreibtisch, empörte sich Müller.

Rainer Mönnich bedauerte, dass „die Masse der Verbraucher“ nach wie vor möglichst wenig Geld für Lebensmittel ausgeben wolle. Damit einher gehe eine Geringschätzung der Landwirtschaft, die sich immer stärker gesamtgesellschaftlich bemerkbar mache.

Ich meine: Das ist in der Tat eine Entwicklung, der wir uns entgegen stellen müssen. Schließlich sichern die Landwirte nicht nur die Ernährung aller Menschen, sondern sind außerdem Wirtschaftsmotor Nummer Eins und das Rückgrat des ländlichen Raumes.



Das Bild zeigt v.l.n.r.: Thomas Müller, Björn Thümler, Mathias Arning und Rainer Mönnich.

„Niedersächsischer Weg“ für Landwirte gute Nachricht

Im weiteren Verlauf des Jahres beschäftigte mich die Diskussion über die so genannten Roten Gebiete. Hier bin ich unter anderem der Kritik an einzelnen Nitrat-Messergebnissen auf den Grund gegangen. Zum Beispiel machte ich die Nitratbelastung in Mooriem zum Gegenstand einer Kleinen Anfrage im Landtag. Die erfreuliche Antwort aus dem Umweltministerium ergab, dass die Moorregion Mooriem-Fuchsberg und das Ipweger Moor im Zuge einer Neubewertung der Messstellen nicht mehr berücksichtigt werden dürfen.

Nach meiner Auffassung war für die Landwirte in der Wesermarsch die Verabschiedung der Gesetze zu Naturschutz, Wasser und Wald im November durch den Niedersächsischen Landtag eine sehr positive Nachricht. Dadurch haben die Maßnahmen und Programme des so genannten Niedersächsischen Weges eine verlässliche und stabile Grundlage bekommen. Die Vereinbarung zwischen Landesregierung, Landvolk, Landwirtschaftskammer, BUND und NABU mit dem

Ziel eines Gesellschaftsvertrages ist bundesweit und historisch einmalig – und somit durchaus Grund zu Stolz und Selbstbewusstsein. Alle Beteiligten haben Zugeständnisse gemacht; aus Gegnern wurden Partner.

Schwerpunkt: Politik für Menschen mit Behinderung

Während des Jahres 2020 habe ich immer wieder Themen behandelt und in die öffentliche Diskussion zu tragen versucht, die Menschen mit Behinderung betreffen.

Unter anderem habe ich im Mai aus Anlass des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung davor gewarnt, dass die Corona-bedingte Diskussion über die Isolierung von Risikogruppen zu einer zunehmenden Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen mit Behinderung führen kann. Es richtet sich nach meiner Überzeugung gegen die Prinzipien der Inklusion und selbstbestimmter Teilhabe, wenn Menschen mit Behinderung vorwiegend als schutzbedürftige „Kranke“ und nicht als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft gesehen werden.



Im Juli tauschte ich mich in meinem Berner Bürgerbüro intensiv mit der Pflegemutter Kerstin Held aus Ovelgönne aus (siehe Foto).
Die Vorsitzende des Bundesverbandes behinderter Pflegekinder e.V. hat sich durch zahlreiche bundesweite Medienauftritte und als Autorin des sehr empfehlenswerten Buches „Mama Held – Jedes Kind hat ein Recht auf Familie“ einen Namen gemacht. In dem Buch beschreibt sie eindrucksvoll und berührend ihren Alltag mit vier schwerstbehinderten Kindern und ihren Kampf für die Inklusion.

Das leidenschaftliche Engagement von Kerstin Held für die ihr zur Pflege anvertrauten Menschen hat mich so sehr beeindruckt, dass ich sie mit Erfolg für die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland vorschlagen konnte.

Mit Akteuren der Behindertenarbeit im Dialog

Während des Termins mit Kerstin Held ging es auch um den Stand der Inklusion in der Wesermarsch. Dabei entstand die Idee, bei wichtigen Akteuren der Behindertenarbeit in der Wesermarsch anzufragen, für wie inklusiv sie die Wesermarsch halten und wo sie für Menschen mit Behinderung besonderen Handlungsbedarf erkennen. Diese Idee wurde im Herbst umgesetzt. Interessante Stellungnahmen lieferten der Kreisbehindertenbeirat Wesermarsch, der Sozialverband Deutschland (SoVD), der Sozialverband VdK, die Lebenshilfe, das CVJM-Sozialwerk und die Stiftung Ovelgönner Mühle. Diese habe ich nach einer Auswertung an den Kreistag weitergeleitet.

In positiver Erinnerung geblieben ist mir zum Beispiel auch mein Besuch im SoVD-Beratungszentrum in Brake. Dort sprach ich mit Julia Lax, die seit Herbst das Beratungszentrum führt, und mit Jutta Kroog, der Leiterin der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB). Besonders lange und intensiv wurde über Inklusion an Schulen diskutiert. Hier habe ich meine Position bekräftigt, dass ein zu hohes Tempo bei der Einführung der Inklusion viele Schüler und Lehrer überfordert. Zusätzlich wird die Inklusion durch Mängel in der Lehrerausbildung erschwert. Inklusion gehört vom ersten Semester an in die pädagogische und fachdidakische Ausbildung. Denn Lehrerinnen und Lehrer müssen früh selbst lernen, wie Schülerinnen und Schüler mit Behinderung am besten unterrichtet werden. Damit Inklusion an Regelschulen gelingen könne, muss die Lehrerausbildung meines Erachtens mehr auf die Lebenswirklichkeit an Schulen ausgerichtet sein.

Januar

++ Im Januar hat die niedersächsische Landesregierung offiziell zwölf **neue Löschfahrzeuge** an die Gemeinden und Kreise übergeben. Darunter war auch ein Fahrzeug für die Feuerwehr Nordenham, das einen Wert von 233.000 Euro hat. Die Fahrzeuge sollen den Brand- und Katastrophenschutz in Niedersachsen stärken. Denn die Herausforderungen werden hier voraussichtlich weiter wachsen: Der Klimawandel dürfte zu mehr Extremwetterlagen und in der Folge zum Beispiel zu häufigeren Überflutungen oder schweren Stürmen führen. ++

++ Unbürokratisch konnte ich der Grundschule Abbehausen helfen, die wochenlang von **massiven Internetausfälle**n betroffen war: Nachdem ich mich eingeschaltet hatte, bewegte sich Vodafone. Schulleiter Helge Plöger hatte sich mit einem „Hilferuf“ an mich gewandt. Daraufhin richtete ich mich direkt an den für Digitalisierung zuständigen Staatssekretär im Wirtschaftsministerium. Von da an ging alles sehr schnell. ++



++ Zusammen mit meinem FDP-Landtagskollegen Horst Kortlang habe ich die **Katholische Kindertagesstätte Maria Magdalena in Elsfleth** besucht (siehe Foto). Hintergrund war ein Brandbrief, mit dem sich die Leiterin Birgit Pohlmann im Dezember 2019 an die Landespolitik gewandt hatte. Darin beschreibt die Leiterin die Verhältnisse in ihrer Einrichtung. Diese stehen der Praktikerin zufolge stellvertretend für die Situation in zahlreichen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen in der Wesermarsch und in Niedersachsen. Kurzum: Zu wenig Personal muss mit steigenden Anforderungen umgehen.
Mein Fazit: Die Zustandsbeschreibungen sind zum Teil sehr erschreckend. Es muss mehr Geld in die Hand genommen werden, damit sich die Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten verbessern. Dazu gehört unter anderem eine bessere Bezahlung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
Aber zugleich muss die Politik der Versuchung widerstehen, die Kitas mit immer mehr Aufgaben einzudecken, die im Grunde genommen in den Verantwortungsbereich der Eltern fallen. Diejenigen Eltern, die Beratung und Unterstützung bei der Erziehung brauchen, sollten nach meinen Vorstellungen zeitgemäßer angesprochen werden. ++

Februar

++ Ich solidarisiere mich mit den Beschäftigten des Nordenhamer Werkes von **Premium Aerotec (PAG)** und lege ein klares Bekenntnis zum Luftfahrtbranchen-Standort Wesermarsch ab. Anlass ist das „Be-Ready“-Restrukturierungsprogramm des Unternehmen, mit dem ein massiver Abbau von Arbeitsplätzen verbunden sein könnte. Die Luftfahrt braucht jedoch gerade in Zeiten der Klima-Diskussion Innovationen; sie muss in Technologie und Forschung Maßstäbe setzen und Vorreiter sein. Dafür sind qualifizierte, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie die am Standort Nordenham unverzichtbar.

Das war auch Tenor eines zweistündigen Gespräches mit dem Betriebsratsvorsitzenden Michael Eilers, seiner Stellvertreterin Petra Deters und mit Ralf Bremer, Leiter der IG-Metall-Vertrauensleute bei PAG. Erfreulich ist angesichts der Diskussion um den Nordenhamer PAG-Standort und die Zukunft der Luft- und Raumfahrtindustrie, dass das Land Niedersachsen die Branche bis 2023 mit speziellen Förderprogrammen in Höhe von 20 Millionen Euro unterstützt.

Im weiteren Verlauf des Jahres habe ich wiederholt öffentlich zu Aspekten rund um den PAG-Standort Nordenham Stellung genommen, zum Beispiel zum Abbau von Ausbildungsplätzen oder der Zulieferer-Situation. ++



Das Bild zeigt v.l.n.r.: Ralf Bremer, Björn Thümler, Petra Deters und Michael Eilers.

++ Eine Delegation aus Wissenschaft, Wirtschaftsförderung, Politik und Verwaltung reiste nach Hannover und warb dort für die Wesermarsch als optimalen Standort für den Aufbau einer **Wasserstoffwirtschaft**. Auch ich war Mitglied dieser Delegation. Bei diesem Termin habe ich unter anderem darauf hingewiesen, dass sich Huntorf aufgrund der dort vorhandenen Kavernen als Standort für den Elektrolyseur anbieten würde. ++

++ In meiner Minister-Funktion habe ich dem Schifffahrtsmuseum der oldenburgischen Unterweser in Brake das **Museumsgütesiegel** 2020 Niedersachsen und Bremen ausgehändigt. Das Siegel steht für Qualität, Innovation und Kundenorientierung. Es wird Museen verliehen, die die Standards des Deutschen Museumsbundes in vorbildlicher Weise umsetzen. ++

++ Die Gemeinde Butjadingen und die Stadt Nordenham profitieren vom Förderprogramm 2020 des Landes Niedersachsen für den Öffentlichen Personennahverkehr (**ÖPNV**). Das Land unterstützt die Gemeinde bei der Grunderneuerung und dem Neubau von sechs Haltestellen im Butjadinger Gemeindegebiet. Die Gesamtkosten von 198.000 Euro sind zuwendungsfähig. Und in Nordenham werden fünf Haltestellen mit Kosten von 129.250 Euro gefördert.

Ich freue mich. Denn: Schritt für Schritt muss die vom Kraftfahrzeug unabhängige Mobilität in unserem Landkreis verbessert, die Qualität unter anderem bei der Taktung und Haltepunkte-Anzahl erhöht werden. Das dient nicht zuletzt Umwelt und Klima. ++

März

++ Bei der Jahreshauptversammlung des **Rüstringer Heimatbund**es in Nordenham habe ich ein Grußwort gehalten. Wegen der Begrifflichkeit „Heimatpflege“ gibt es Ängste, in die rechte Ecke gerückt zu werden. Umso mehr ist die Arbeit des Rüstringer Heimatbundes zu würdigen. Die Auseinandersetzung mit unserer Kultur und Geschichte ist aus meiner Sicht „die Krönung kultureller Arbeit“. ++

++ Bei meinem Besuch der **Barghorn** GmbH & Co. KG in Brake stand das Ausbildungs-Thema im Mittelpunkt. Geschäftsführer Gunnar Barghorn erläuterte mir sein Ziel eines „Human-Unternehmens“, in dem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit einem Höchstmaß an Respekt begegnet wird. Das Ziel eines „Human-Unternehmens“ sei ein fortlaufender und nie zum Ende kommender Prozess, so Barghorn. Nach Überzeugung von Gunnar Barghorn ist die „Marktmacht“ inzwischen vom Arbeitgeber zum Arbeitnehmer gewechselt. Unternehmen hätten heutzutage zwei Kunden, nämlich neben dem eigentlichen Kunden außerdem die Arbeitnehmer. Erforderlich seien deshalb eine Kultur der Wertschätzung und eine anders konzipierte Unternehmensführung.

Es beeindruckt mich sehr, dass ein Unternehmer aus der Wesermarsch solche wegweisenden Strategien entwickelt hat. Nicht zuletzt zeigt sich hier wieder einmal die besondere innovative Kraft des Mittelstandes. ++

April

++ In Sachen „**Wolf**“ habe ich mich angesichts zunehmender Berichte über mutmaßliche Nutztierrisse in der Wesermarsch und der angrenzenden Region erneut zu Wort gemeldet. Für mich bleibt die Forderung nach wolfsfreien Zonen in Deich- und Küstennähe richtig und wichtig. Der Schutz von Mensch und Nutztieren hat Priorität. Dort, wo der Wolf wiederholt Nutztiere angreift und Schutzmaßnahmen nicht wirken, muss der Staat handeln. Ebenso wenig dürfen der Hochwasserschutz, eine offene Kulturlandschaft und die bäuerlich getragene Landwirtschaft dem Wolf geopfert werden. Die Kampagne „Weidehaltung geht nur ohne Wolf“ wird von mir unterstützt. Sie wurde vom Kreislandvolkverband und vom Kreislandfrauenverband gemeinsam mit den Berner Deichschäfern Christina de Jong und Marco Bockelmann ins Leben gerufen.

Mit der geplanten Aufnahme des Wolfes in das Jagdrecht wurde im November ein wichtiges Signal für die Weidetierhalter in der Wesermarsch gegeben. Die Europäische Union beanstandet eine Schutzjagd in Abgrenzung zur Lizenzjagd nicht. Das gilt ebenfalls für den Europäischen Gerichtshof. Einschlägige Erfahrungen wurden bereits in anderen EU-Ländern wie Frankreich, Finnland und Schweden gesammelt. ++

++ Ich habe mich für eine **Stärkung der Freizeitwasserstraßen** in der Wesermarsch und im Nordwesten ausgesprochen. Anlass war ein Anforderungspapier an das Bundesverkehrsministerium, das 13 Verbände im März überreicht hatten. Ich stimme diesem Bündnis darin zu, dass der Wassertourismus als Instrument der Regionalentwicklung, Wirtschaftsentwicklung und Daseinsfürsorge in das Wasserstraßen-Gesetz aufgenommen werden sollte. ++

Mai

++ Ovelgönne und Golzwarden profitieren von der Fortschreibung eines Sonderprogramms des Landes zur **Sanierung von Ortsdurchfahrten**. Die Ortsdurchfahrt von Ovelgönne wird ab 2021 auf einer Länge von 540 Metern saniert. Für Erhaltungsmaßnahmen der Fahrbahn gibt das Land rund 500.000 Euro aus. Der Gemeinde entstehen keine Kosten. Für die Ortsdurchfahrt in Golzwarden ist für 2022 auf einer Länge von 1,85 Kilometern eine Sanierung geplant. Die genaue Summe muss noch kalkuliert werden. Auch hier trägt die Kosten allein das Land. ++

Juni

++ **Hendrik Sosath** aus Lemwerder wurde durch die „Nordwest-Zeitung“ und den Kreissportbund Wesermarsch zum „Sportler des Jahres“ gewählt. Deshalb habe ich ihm auf dem Hof Sosath gratuliert und ein Niedersachsen-Ross aus Fürstenberg-Porzellan überreicht. Hendrik Sosath konnte 2019 unter anderem die Bronze-Medaille bei den Deutschen Meisterschaften der Springreiter erringen. ++



Das Bild zeigt v.l.n.r. Karl-Ernst Thümler (CDU Berne), Björn Thümler, Hendrik Sosath und Wolf Rosenhagen (CDU Lemwerder). Foto: Hof Sosath

++ Bei einem Besuch der **Nordenhamer Bleihütte** habe ich zum Ausdruck gebracht, dass dieses Unternehmen eine Zukunft haben muss. Eine Perspektive könnte sich durch das Recyclen von Elektroschrott ergeben. Die Testläufe waren erfolgreich. Ein Investor könnte damit in Zukunft gute Geschäfte machen. Aus Elektroschrott können neben Plastikteilen auch wertvolle Edelmetalle wie Gold, Kupfer, Nickel und seltene Materialien wie Indium oder Palladium herausgelöst werden. ++

++ Städte und Gemeinden in der Wesermarsch erhielten im Rahmen des **Städtebauförderungsprogramm**s 2020 insgesamt knapp 2,2 Millionen Euro. Aus dem Programm Lebendige Zentren flossen 333.000 Euro nach Elsfleth (Innenstadt). Im Zuge des Programms Wachstum und nachhaltige Erneuerung profitierten Berne (Historischer Ortskern) mit 400.000 Euro, Nordenham (Einswarden-Zentrum) mit 360.000 Euro und Brake (Ringquartier) mit 189.000 Euro. Vom Programm „Sozialer Zusammenhalt“ zog auch Lemwerder Nutzen – mit 900.000 Euro für die Eschhofsiedlung. ++

++ Bei einem Besuch des Elsflether Unternehmens **Sperling** Behälter- und Apparatebau habe ich mir einen Eindruck vom laufenden Sanierungsprozess verschafft und Unterstützung zugesagt. Zu den Kunden gehört zum Beispiel ExxonMobil. An dem Sperling-Standort in Elsfleth sind 50 festangestellte Mitarbeiter und 20 Leiharbeiter beschäftigt. ++

Juli

++ Bei der Übergabe eines Förderbescheides für den Umbau der **Grundschule in Burhave** in Höhe von 323.799,50 Euro an Bürgermeister Axel Linneweber war auch ich anwesend. Die Schule wird energetisch saniert. Das kostet insgesamt 1,56 Millionen Euro. ++

++ Auf dem Weg zur Eröffnung des neuen **Bahnhaltepunkt**es **in Jaderberg** war viel Geduld gefragt. Bereits seit 2008 waren die Bemühungen dafür verstärkt worden. Aber lange hatte auch die Landesverkehrsgesellschaft das Ansinnen nicht so unterstützt, wie das wünschenswert gewesen wäre. Doch im Juni 2020 war es endlich so weit. Alle Landtagsabgeordneten aus der Wesermarsch hatten sich gemeinsam für das Projekt stark gemacht. Im Juli hatte Bürgermeister Henning Kaars die Landtagsabgeordneten nach Jaderberg eingeladen – ein Termin, den auch ich sehr gerne wahrgenommen habe. ++

++ Ich begrüße es, dass die Wesermarsch **Modellregion für ein hausärztliches Versorgungszentrum** wird. Und nicht nur das: Ich habe das von Anfang an unterstützt und als Minister im Kabinett mitbeschlossen. Ich rechne damit, dass dieses Projekt Niedersachsen-weit und darüber hinaus die Aufmerksamkeit auch auf die Wesermarsch lenken wird: Wir können beispielhaft zeigen, wie sich der Ärztemangel im ländlichen Raum teilweise entschärfen lässt. ++

++ 344.478 Euro für die Sanierung des Hallenbades Nord in Nordenham und 400.000 Euro für die Sanierung der Großsporthalle Rodenkirchen – die Wesermarsch profitiert von der **Förderung kommunaler Sportstätten** durch das Land. Das Sportstättensanierungsprogramm des Landes Niedersachsen mit einer Gesamthöhe von bis zu 100 Millionen Euro zwischen 2019 und 2022 dient dem Erhalt der bestehenden Sportinfrastruktur und hier insbesondere dem Breitensport. So wird die Anziehungskraft der Sportvereine in der Wesermarsch erhöht und dem Ehrenamt die Arbeit erleichtert. ++

++ Ein deutscher Marktführer mit Standort in der Wesermarsch – die Blitzschutz-Firma **Thormählen** mit Sitz in Großenmeer in der Gemeinde Ovelgönne gehört in diese bemerkenswerte Kategorie. Im Juli habe ich sie besucht und neben dem damals 91-jährigen Firmengründer Hans Thormählen mit Geschäftsführer Reyno Thormählen gesprochen. Mich interessierte vor allem, wie das familiengeführte Unternehmen die Folgen und Herausforderungen der Corona-Pandemie meistert. Dabei zeigte sich, dass die Innovationsfreude des Unternehmens ein großer Erfolgsfaktor ist. Zum Beispiel war Thormählen 2019 der erste Handwerksbetrieb in Deutschland, der mit dem E-Check IT zertifiziert wurde. Das Großenmeerer Unternehmen hatte im Zuge eines Pilotprojektes seine gesamte Informationstechnik erfolgreich prüfen lassen.

Weiteres Beispiel: Die Firma Thormählen hat aktuell ein neuartiges Ausbildungskonzept entwickelt. Es ermöglicht die Ausbildung von Elektronikern, obwohl das Thema Blitzschutz im Rahmen ihrer Lehre bisher nur einen Anteil im einstelligen Prozentbereich hatte.



Das Bild zeigt v.l.n.r. Reyno Thormählen, Hans Thormählen und Björn Thümler. ++

August

++ Im August habe ich gemeinsam mit meinem Minister-Kollegen Bernd Althusmann (Ressort Wirtschaft und Verkehr) mit **Kulturschaffende**n **aus der Wesermarsch** über deren angespannte Situation in Zeiten der Corona-Pandemie diskutiert. Ort des Geschehens war das Kulturzentrum Seefelder Mühle. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gesprächsrunde waren unter anderem Bärbel Logemann, Cornelia Iber-Rebentisch und Gesche Gloystein als Vertreterinnen der Seefelder Mühle, Museumsleiter Dr. Timothy Saunders (Nordenham), Hans-Rudolf Mengers (Rüstringer Heimatbund), Plattdeutsch-Beauftragter Hans Meinen, Edith Koschnik („Klecksklause“ Elsfleth), Dr. Christine Keitsch (Schifffahrtsmuseum Brake) und Bernd Wach, Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft Soziokultur. Außerdem nahm meine CDU-Bundestags-Kollegin Astrid Grotelüschen an dem Termin teil.

Wir waren uns alle darin einig, dass Kultur kein Luxus ist, sondern für das menschliche Zusammenleben prägend und unverzichtbar. Gerade der ländliche Raum benötigt kulturelle Angebote – auch damit er attraktiv für seine (potenziellen) Bürgerinnen und Bürger bleit. Ehrenamtliche Mitarbeit ist für die kulturellen Einrichtungen zwingend notwendig. Doch ohne das Hauptamt ist eine verlässliche, dauerhaft angelegte kulturelle Arbeit undenkbar. Verlässliche finanzielle Förderung in diesem Segment muss nach meiner Überzeugung etabliert werden.

Bernd Althusmann war im Rahmen seiner Sommertour nach Seefeld gekommen. Deren Thema war das Ehrenamt und wie es von der Politik weiter gestärkt werden könnte. Hierzu hat die CDU Niedersachsen die Kampagne "Unser Herz für Niedersachsen" gestartet. Alle Ehrenamtlichen sind ausdrücklich dazu eingeladen, der Politik mitzuteilen, wie die dem Ehrenamt weiter unter die Arme greifen kann.



Das Bild zeigt v.l.n.r. Gesche Gloystein, Björn Thümler, Bärbel Logemann, Cornelia Iber-Rebentisch, Dr. Timothy Saunders, Astrid Grotelüschen, Hans-Rudolf Mengers, Dr. Bernd Althusmann, Hans Meinen, Edith Koschnik, Bernd Wach und Dr. Christine Keisch. ++

September

++ Brake gehört zu den insgesamt 25 Städten und Gemeinden in Niedersachsen, die von den so genannte **Bedarfszuweisungen wegen einer außergewöhnlichen Lage im Haushaltsjahr** profitieren. Die Kreisstadt erhält 1,03 Millionen Euro. Gerade in Corona-Zeiten brauchen Kommunen wie Brake ein positives Signal, dass sie vom Land nicht im Stich gelassen werden. Die Bevölkerung muss sich sicher sein können, dass Kernaufgaben selbst in der Krise erfüllt werden und Investitionen möglich bleiben. Anderenfalls wäre das eine Einladung zur Landflucht. ++

++ Der Ortsverband Brake des Anti-Mobbing-Vereins Stop Bullying e.V. hat mich zum **Ehrenmitglied** ernannt. Der Gesamtvereinsvorsitzende Siegfried Pleimann und der Braker Ortsverbandsleiter Ralf Peter Zander haben mir eine entsprechende Urkunde überreicht. Ich meine: Mobbing muss noch viel stärker in das Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Denn die Mobbing-Folgen sind oft langanhaltend und zerstörerisch, manchmal sogar tödlich. ++

++ Mit 31.750 Euro der veranschlagten Gesamtkosten von 63.500 Euro wird die energetische **Teilsanierung der Begegnungsstätte Lemwerder** (Begu) aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bezuschusst. Den entsprechenden Förderbescheid durfte ich Bürgermeisterin Regina Neuke übergeben. ++

++ Für den **Erhalt und die Entwicklung der Elsflether Innenstadt** gibt das Land Niedersachsen 330.000 Euro aus. Die Übergabe des Förderbescheides war mit einem Besichtigungsprogramm verbunden, an dem ich gerne teilnahm. Bereits umgesetzt wurden Maßnahmen in der Hafenstraße, am Bahnhofsvorplatz und in einem Teil der Deichstraße. Saniert wurde ebenfalls das Areal an der Grundschule Alte Straße. ++

++ In Stollhamm wurde das weltweit einzigartige **Klootschießerleistungszentrum** offiziell eröffnet. Ich war dabei. Das Projekt ist eng und untrennbar mit der Person von Siegfried Hodel verbunden, dem Vorsitzenden des Klootschießerkreises 1 Butjadingen. Nach ihm wurde die Halle benannt. Ich habe ihm in Anerkennung seiner Verdienste ein Niedersachsenross aus Fürstenberg-Porzellan übergeben. ++

Oktober

++ Bei einem Besuch des **Tier- und Freizeitparks in Jaderberg** habe ich mich über die sehr schwierige Situation der Betreiberfamilie Ludewigt und der von ihr betriebenen Einrichtung in Corona-Zeiten informiert. Die Monate des Stillstands wurden zur Entwicklung eines vorbildlichen Sicherheits- und Hygienekonzeptes genutzt. Außerdem wurden die Vorbereitungen für die neue Afrika-Erlebniswelt fortgesetzt. Diese soll im Sommer 2021 eingeweiht werden – dem Jahr des 25-jährigen Bestehens der Freizeitattraktion. Trotz der beträchtlichen Umsatzeinbußen waren im Oktober keiner der 75 Hauptsaisons-Arbeitsplätze abgebaut und der Tierbestand gehalten worden.



++ Durch die 11,5 Millionen Euro, die das Land Niedersachsen in den **Braker Hafen** investieren will, wird die Position der Kreisstadt als einer der führenden Agrar- und Logistikstandorte in Norddeutschland erheblich gestärkt – sowie ebenfalls als wichtiger Umschlagplatz für Papier- und Forstprodukte, Eisen und Stahl. Hinzu kommt Brakes Bedeutung als Umschlagplatz für Projektladungen im Bereich der Windenergie. ++

November

++ Die Menschen in der Wesermarsch habe ich um **Solidarität mit dem örtlichen Einzelhandel und der heimischen Gastronomie** gebeten. Vor einer Bestellung im Internet sollte meines Erachtens stets überlegt werden, ob ein Kauf auch vor Ort möglich ist. Außerdem sollten die Abhol- und Lieferservices der Restaurants möglichst stark nachgefragt werden, meine ich.

Dezember

++ Für die denkmalgerechte **Sanierung des Kulturdenkmals St. Bartholomäus in Brake-Golzwarden** gibt es Geld vom Land Niedersachsen. 2021 werden zunächst bis zu 20.000 Euro ausgezahlt. Die Kirche war im Juli 2019 bei einem Brand schwer beschädigt worden. Das Gotteshaus aus Backstein wurde im 13. Jahrhundert errichtet. Somit dürfte es sich um eines der ältesten Gebäude in der Region handeln. Aus kulturgeschichtlicher Sicht ist die Kirche unter anderem bedeutsam, weil es sich um die Heimat- und Taufkirche des berühmten Orgelbauers Arp Schnitger handelt; der hat ihr eine Orgel hinterlassen. ++

++ Mehrere Kommunen in der Wesermarsch werden durch den **Ausgleich** ihrer **Gewerbesteuerausfälle** finanziell erheblich gestützt. Insgesamt schüttet das Land 814 Millionen Euro aus, von denen in den Landkreis Wesermarsch 13,91 Millionen Euro fließen. Die Gemeinde Stadland erhält 5,78 Millionen; Nordenham und Elsfleth bekommen 4,89 beziehungsweise 1,68 Millionen Euro. Berne empfängt 993.000 und Brake 583.000 Euro. ++

++ Wirtschaftsminister Dr. Bernd Althusmann übergab in Brake – auch in meiner Anwesenheit - die Zuwendungsbescheide des Landes für das zweite **Breitbandausbauprojekt** in der Wesermarsch. Insgesamt sind es 5,62 Millionen Euro. ++

++ In einem Gespräch mit Mitgliedern des Betriebsrates und Florian Rebstock, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Wesermarsch, habe ich mich mit den Beschäftigten des Braker Standortes der **Yazaki** Systems Technologies GmbH solidarisch erklärt. Dieser ist von einer Schließung bedroht.

In einem Brief an die Unternehmensleitung habe ich klar gemacht, dass die Fortführung des Betriebes auch im Interesse des Landes Niedersachsen ist. Die Arbeitskräfte bei Yazaki in Brake sind hoch motiviert und sehr kompetent.

Ihr reichhaltiger Erfahrungsschatz darf weder der Wesermarsch noch dem Land verloren gehen. ++



(Fotoquellen: MWK; Hof Sosath; Büro Thümler)